

Predigt zum Gottesdienst im Münchner Dom

6. November 2020

Zelebrant: Weihbischof Dr. Bernhard Haßberger

Lukas 16,1-8

Liebe Schwestern und Brüder!

Eben im Evangelium haben wir ein echtes Schurkenstück gehört. Da war die Rede von einem betrügerischen Verwalter, und Jesus lobt ihn auch noch. Das ist ja doch die Höhe!

Sehen wir uns den Text genauer an. Zurzeit Jesu war das fruchtbare Land in Palästina fast ausschließlich in der Hand einiger weniger Großgrundbesitzer. Viele von ihnen lebten gar nicht im Land, sondern z.B. in Tiberias oder gar in Rom. In diesen Städten war das Leben angenehm, es gab eine gepflegte Hofhaltung. Deshalb setzten diese Großgrundbesitzer Verwalter ein. Selbstverständlich musste ein solcher Verwalter zuverlässig und vertrauenswürdig sein.

Das heutige Evangelium erzählt nun von einem Verwalter, der betrügt. Er hat Geld veruntreut, ob in die eigene Tasche oder durch schlampiges Wirtschaften, wird nicht erwähnt. Dem Herrn wird das hinterbracht und es ist eine Revision angesagt.

Der Verwalter weiß, dass er keine Chance hat. Wenn er entlassen wird, kommt er bei keinem anderen Herrn mehr unter. Nun betrügt er ein weiteres Mal. Er geht aufs Ganze! In dem er bei den Schuldnern die Beträge heruntersetzt, hofft er, sie für die Zukunft zu verpflichten.

Wie würden wir die Geschichte enden lassen? Wahrscheinlich hochmoralisch, wir würden den Zeigefinger heben. Bei Jesus geht die Geschichte nicht moralisch aus. Das Ende wird gar nicht erzählt.

Jesus lobt den verbrecherischen Verwalter, aber er lobt nicht das Verbrechen, sondern die Entschlossenheit, mit der dieser die eigene Existenz rettet. Von seiner Warte aus hat der

Verwalter ganz konsequent gehandelt, er hat alles auf eine Karte gesetzt.

In diesem Gleichnis will Jesus uns etwas über die Gottesherrschaft sagen. Angesichts der Gottesherrschaft, die in Jesus bereits da ist, müssen wir handeln wie dieser Verwalter. Sie ist uns jetzt angeboten, aber sie kommt nur dann zu uns, wenn wir mit Klugheit und Entschlossenheit handeln, ja wenn wir unsere ganze Existenz auf sie setzen. Wer unter der Herrschaft Gottes leben will, muss sein ganzes Vertrauen auf Gott setzen, sein ganzes Leben in seine Hand legen. Diese Entschlossenheit und auch die Raffinesse des Verwalters will uns Jesus ans Herz legen angesichts der uns angebotenen Gottesherrschaft. Wagen wir es?